



Geschäftsbericht 2010

Entwicklung und Finanzen im Überblick

Inhalt

Grußwort	2
Entwicklung und Perspektiven 2010/2011	3
Der ethnischen Falle entkommen - interethnische Jugendarbeit in Mazedonien	6
Konfliktberatung in der palästinensischen Peripherie	7
Stimmen für den Frieden - ZFD auf den Philippinen	8
Kommunale Konfliktberatung in Deutschland	9
Was kostet ein Projekt?	10
Die Projekte des <i>forumZFD</i>	11
Akademie für Konflikttransformation	12
Für eine andere Friedenspolitik! Bildungsarbeit & Kampagnen	14
Das Finanzjahr 2010	15
Einnahmen und Ausgaben 2010	16
Bilanz 2010	18
Das <i>forumZFD</i>	19

Impressum

© September 2011, *forumZFD*, Bonn

Herausgeber:
Forum Ziviler Friedensdienst e.V.

Auflage: 3.000 Stück
Druck auf 100% Recyclingpapier

Redaktion:
Christoph Bongard (V.i.S.d.P.)
Joscha Niemeyer

Bildnachweise: *forumZFD*,
Titel: Atelier für Mediengestaltung

Gestaltung:
Nora Wächter

Forum Ziviler Friedensdienst e.V.

Das Forum Ziviler Friedensdienst wurde im Jahr 1996 mit dem Auftrag gegründet, sich für die „Verwirklichung der Idee eines Zivilen Friedensdienstes“ einzusetzen. Das *forumZFD* ist überparteilich und überkonfessionell. Es wird getragen von 36 Mitgliedsorganisationen und etwa 130 Einzelmitgliedern.

Frieden braucht Visionen

Unsere Vision ist die einer Weltgesellschaft, die ihre Konflikte ohne Gewalt austrägt. In Achtung vor dem Leben und der Würde des Menschen streben wir eine Kultur der Gewaltfreiheit an, in der Gegensätze gerecht und dauerhaft geregelt werden. Dazu tragen wir mit den Kenntnissen und Erfahrungen ziviler Konfliktbearbeitung bei.

Frieden braucht Fachleute

Wir bilden Menschen zu Fachkräften im Zivilen Friedensdienst aus und entsenden sie zur professionellen Konfliktbearbeitung in Krisenregionen. Gemeinsam mit dialogbereiten Partnern wirken sie mit an der Überwindung von Hass und Gewalt und dem Aufbau friedensfördernder Strukturen. Innerhalb Deutschlands unterstützen unsere Fachkräfte als „kommunale Konfliktberater“ Stadtgesellschaften, die im Kontext von Migration und Strukturwandel Spannung durchleben.

Im In- und Ausland setzen wir uns für eine Abkehr von gewaltgestützter Politik, für die Stärkung ziviler Mittel in Staat und Gesellschaft und für eine demokratische Teilhabe aller sozialen, ethnischen und religiösen Gruppen ein.

In unserer Arbeit verbinden wir die fachliche Qualifizierung mit der praktischen Friedensarbeit und politischer Einflussnahme. Die Erfahrungen aus diesen drei Arbeitsfeldern fließen ein in die Weiterentwicklung von Instrumenten und Methoden der gewaltfreien Konflikttransformation.

**Gewalt löst keine Probleme.
Es ist Zeit, dass wir in die Verwirklichung des Friedens investieren.**



Grußwort



Bild: privat

Liebe Leserin,
lieber Leser,

die Hoffnung, dass die Welt mit dem Ende des Kalten Krieges friedlicher würde, hat sich nicht erfüllt. Mit der Umwandlung der NATO vom Defensivbündnis zur Interventionsallianz mit

globaler Reichweite scheinen die Bevölkerungen der beteiligten Staaten sich zunehmend wieder an den Gedanken zu gewöhnen, dass „Krieg (...) nichts anderes“ ist „als die fortgesetzte Staatspolitik mit andern Mitteln“, wie Clausewitz einst formulierte. Mehr und mehr in den Hintergrund gerät die Einsicht, dass zwischenstaatliche Kriege und bewaffnete innerstaatliche Auseinandersetzungen am effektivsten durch eine Politik zu verhindern wären, die darauf ausgerichtet ist, die ungleichen Lebens- und Beteiligungschancen weltweit wirksam und nachhaltig zu beseitigen.

Aus der leidvollen Erfahrung zweier Weltkriege formulierten die Staaten bei der Gründung der Vereinten Nationen das Ziel, „künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren“. Dieses Ziel wird verfehlt, wenn das Konzept ‚Frieden und Entwicklung‘ auf Dauer einem Konzept ‚Entwicklung und Sicherheit‘ weichen muss. Vor diesem Hintergrund gewinnen Bemühungen um eine vorrangig zivile Konfliktbearbeitung, wie sie das Forum Ziviler Friedensdienst verfolgt, immer mehr an Bedeutung.

Im Dreiklang von Ausbildung von Friedensfachkräften, praktischer Friedensarbeit in zahlreichen Projekten und politischer Arbeit ist aus meiner Sicht letztere besonders wichtig. Die Friedens-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Bundesrepublik muss in einem offenen und transparenten Dialog der Bundesregierung mit der Zivilgesellschaft immer wieder überprüft und neu ausgerichtet werden. Leitfrage muss dabei sein, wie ein vernetzter Frieden erreicht werden kann und wer sich daran in welcher Weise gleichberechtigt beteiligen kann. In diesem Dialog werde ich mich als Vorsitzende des Kuratoriums des Forum Ziviler Friedensdienst gerne engagieren.

Henny Engels
Geschäftsführerin des Deutschen Frauenrats
und Vorsitzende des Kuratoriums
des Forum Ziviler Friedensdienst

Ermutigung



Liebe Unterstützerin,
lieber Unterstützer,

der hier vorliegende Geschäftsbericht zeigt uns deutlich, welche Fülle an Aufgaben Tag für Tag und Jahr für Jahr zu bewältigen sind – Aufgaben, die das Engagement all derer fordern, die

sich dem *forumZFD* zugehörig fühlen. Dazu zählen wir auch Sie, liebe Leserin und lieber Leser. Ich persönlich in meiner Rolle als Ehrenvorsitzende z.B. engagiere mich dort, wo meine besonderen Kompetenzen gefragt sind oder wo ich meine Kontakte in die Friedensbewegung oder in andere Gruppen hinein nutzen kann, um die Idee des Zivilen Friedensdienstes zu verbreiten. Denn ein politisches Umdenken im Sinne eines ‚Vorrang für Zivil‘ ist weiterhin dringend erforderlich.

Auch bei Ihnen vor Ort bieten sich womöglich Chancen, das Anliegen und die Methoden des gewaltfreien Umgangs mit Konflikten bekannter zu machen, sei es in Jugendgruppen, in Kirchen, Parteien oder Gewerkschaften. Und warum nicht auch im privaten Umfeld von Freunden oder in der Nachbarschaft oder im beruflichen Umfeld unter Kolleginnen und Kollegen.

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle all denen, die unser Anliegen im vergangenen Jahr so engagiert und verlässlich unterstützt haben: mit Veranstaltungen, mit Aktionen im Rahmen unserer aktuellen Kampagne ‚20 Millionen mehr vom Militär!‘ oder über die Weiterverteilung von Informationsmaterial. Nicht zuletzt gilt mein Dank unseren Spenderinnen und Spendern sowie den zahlreichen regelmäßigen Förderern: Ihre Unterstützung ist mir und den Mitarbeitenden des *forumZFD* immer wieder eine Ermutigung und Ansporn zugleich, in unserem Engagement für eine andere Friedenspolitik nicht nachzulassen. Meine Erfahrung zeigt: Wo immer ich über unsere Arbeit berichte, trifft diese auf großes Interesse und Anerkennung, ja manchmal auch auf Bewunderung. Das macht mir Mut weiterzumachen und die Arbeit nicht nur denen zu überlassen, die dazu einen speziellen Auftrag haben. Umdenken und Umsteuern ist unser aller Aufgabe – und es macht Freude, an einem wachsenden Gemeinschaftswerk mitzuwirken. Dazu lade ich Sie herzlich ein.

Ihre

Helga Tempel
Ehrenvorsitzende



Liebe Leserin,
lieber Leser,

in der Sprache der Projektmanager taucht oft der Begriff ‚Meilenstein‘ auf. gemeint sind Etappenziele oder der Abschluss von wichtigen Entwicklungsphasen im Verlauf eines Projekts. Ist ein weiterer Meilenstein erreicht, so hat man ein gutes Stück des Weges zum (Projekt-) Ziel hinter sich gebracht. Einen solchen wichtigen Meilenstein hat der Zivile Friedensdienst nun mit dem Abschluss seiner ersten großen Wirkungsuntersuchung (Evaluierung) erreicht.

Die Evaluierung durch das Centre on Conflict, Development and Peacebuilding (CCDP) in Genf wurde im April 2011 veröffentlicht. Die Studie bestätigt dem ZFD eine wichtige Rolle bei der Stärkung lokaler Friedensaktivitäten. Der Mehrwert des ZFD liege besonders in der externen Perspektive der Fachkräfte auf den Konfliktkontext und ihrer lokalen Verankerung durch die enge Anbindung an örtliche Partnerorganisationen. Erwartungsgemäß werden eine Vielzahl verbesserungswürdiger Punkte aufgelistet. Das Ergebnis ist aber rund zehn Jahre nach dem Start des ZFD eine Bestätigung des eingeschlagenen Weges. In einer Presseerklärung zur Studie formulierten wir folgende Erwartungen: „Gemeinsam ist es den zivilgesellschaftlichen Organisationen und dem Ministerium gelungen, mit dem ZFD einen einzigartigen Ansatz einer gewaltfreien und präventiven Friedenspolitik zu entwickeln. Die Evaluierung belegt nicht nur Wirkungen der bisherigen Arbeit, sie weist zudem den Weg für den weiteren Ausbau des Zivilen Friedensdienstes. Wir wünschen uns, dass der nun notwendige Ausbau des Zivilen Friedensdienstes ebenso Aufmerksamkeit in der politischen Diskussion und den Medien erhält, wie die Neuausrichtung der Bundeswehr, ... um die Fixierung der Diskussionen auf Militäreinsätze zu überwinden.“ Das Konsortium Ziviler Friedensdienst, der Zusammenschluss aller Trägerorganisationen, hat mit dem zuständigen Referat des Entwicklungsministeriums (BMZ) inzwischen begonnen, die Ergebnisse auszuwerten und strukturelle und inhaltliche Änderungen vorzubereiten.

Reform des ZFD

Das Forum Ziviler Friedensdienst beteiligt sich intensiv an dem nun einsetzenden Reformprozess des ZFD. Mit der vorliegenden Evaluierung bietet sich eine große Chance, die Wirkungsmöglichkeiten des ZFD klarer und deutlicher zu formulieren. Einerseits folgt daraus sicher auch ein Abschied von einer visionären Überfrachtung aus der Anfangszeit des ZFD als Alternative zu militärischem Handeln in Konflikten. Andererseits sind wir nun viel besser in der Lage, die Wirkungsmöglichkeiten eines (zukünftigen) ZFD aufzuzeigen und seinen

Beitrag zu einer Friedenspolitik zu beschreiben, die diesen Namen verdient.

Ein erster Beitrag zur Debatte um die Reform des ZFD war die viel beachtete Konferenz „Zivile Konfliktbearbeitung – zwischen Anspruch und Wirklichkeit“, ausgerichtet von unserer Akademie für Konflikttransformation. Die Tagung unternahm einen innovativen und vielversprechenden Versuch, Konflikttheorie/Friedensforschung mit der Praxis der zivilen Konfliktbearbeitung ins Gespräch zu bringen. Neben dem umfangreichen Qualifizierungsangebot entwickelt die Akademie hier ein weiteres wichtiges Aufgabefeld als Forum für einen interdisziplinären konstruktiv-kritischen Dialog über gewaltfreie Konflikttransformation.

Die ‚Reform‘ der Projektarbeit im *forumZFD* hat bereits begonnen. Schon länger haben unsere Kolleginnen und Kollegen die Weiterentwicklung von einzelnen Projekten hin zu vernetzten Programmen des ZFD mit einer langfristigen Strategie der Konfliktbearbeitung im Blick. Am weitesten ist dieser Weg im westlichen Balkan voran geschritten. Dort entsteht ein Regionalprogramm mit Schwerpunkt auf dem Thema Vergangenheitsbewältigung, das in vielen Punkten an den Empfehlungen der Evaluierung orientiert ist. Ein Wehrmutstropfen ist, dass ein neues ZFD-Projekt für Bosnien-Herzegowina, das bereits wesentliche Erkenntnisse der Evaluierung aufgreift, aufgrund fehlender Mittel im BMZ bislang nicht bewilligt werden konnte.

Politik zwischen Stillstand und leiser Hoffnung

Grund ist die nun in das dritte Jahr gehende Stagnation der öffentlichen Mittel für den ZFD, die eine Umsetzung des ‚Reformprozesses‘ des ZFD gefährdet. Für das Jahr 2012 sieht der Regierungsentwurf erneut ein Budget von lediglich 29 Mio. Euro für den Zivilen Friedensdienst vor. Angesichts der vorliegenden Evaluierung, der Suche der Politik nach erfolgreichen Ansätzen, wie Deutschland international Verantwortung übernehmen kann und der weit verbreiteten Skepsis gegenüber Militäreinsätzen, ist diese Haltung nur schwer verständlich.

Ein Hoffnungszeichen kommt hingegen aus dem Bundestag, der vor einem Jahr den neuen Unterausschuss Zivile Krisenprävention und vernetzte Sicherheit eingerichtet hat und dessen Arbeit wir mit Aufmerksamkeit verfolgen und nach Kräften unterstützen. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob der Ausschuss dem Politikfeld ‚zivile Krisenprävention‘ dauerhaft zu mehr Geltung verhelfen kann. Die von uns initiierte Kampagne „20 Millionen mehr vom Militär!“ ist auf ein breites Echo in der Zivilgesellschaft gestoßen. Dabei geht es uns nicht nur darum, einen bestimmten Betrag für den Zivilen Friedensdienst zu erstreiten – obwohl auch das hilfreich und notwendig ist. Es geht vielmehr darum, den nicht-militärischen Weg der Konfliktbearbeitung stärker in die politische Debatte einzubringen. In einer Stellungnahme forderten wir: „Waffenexporte



Am 11. April 2011 demonstrierten an vielen Orten Gruppen gegen die wachsenden Rüstungsausgaben und für den Ausbau des Zivilen Friedensdienst, wie hier in Idstein. Bild: Kerstin Meinhardt

in Krisengebiete stoppen und Gewaltprävention mit zivilen Mitteln ausbauen sind zwei Seiten derselben Medaille. ... Es ist an der Zeit statt in militärische Reaktion in den Frieden zu investieren.“ Im Rahmen der Kampagne werden wir in Zukunft vor allem den Dialog mit Abgeordneten des Bundestags verstärken, um im Vorfeld der nächsten Bundestagswahlen die Debatte um eine Politik der zivilen Krisenprävention zu einem Thema aller Fraktionen zu machen.

Konfliktberatung im Inland wird wichtiger

In einem anderen Arbeitsbereich – der Kommunalen Konfliktberatung in Deutschland – sind uns große Fortschritte gelungen. Beratungsprojekte mit insgesamt vier Kommunen sind etabliert und haben eine längerfristige Perspektive. Angesichts der Londoner Krawalle und der Tatsache, dass die mittelfristigen gesellschaftlichen Entwicklungen – soziale Desintegration, Zuwanderung, demographischer Wandel – auch in Deutschland Unruhen wahrscheinlich machen, stellen wir uns darauf ein, dass unsere Expertise in der kommunalen Konfliktberatung zunehmend wichtiger wird.

Erfolgreiches Finanzjahr 2010

Nicht zuletzt stellen wir im Geschäftsbericht die finanzielle Situation dar und legen Rechenschaft ab über die Verwendung der uns anvertrauten Mittel. In finanzieller Hinsicht blicken wir auf das erfolgreichste Jahr unserer Geschichte zurück. Der Bilanzgewinn von 24.500 Euro erlaubt uns die planmäßige weitere Tilgung von Verbindlichkeiten, die dem *forumZFD* in

der Aufbauphase entstanden sind. Das von der Mitgliederversammlung des *forumZFD* beschlossene Konsolidierungskonzept konnte damit im zweiten Jahr in Folge erfolgreich umgesetzt werden.

Im Kontext dieses Konsolidierungskurses ist auch unser Projekt Friedenshaus zu sehen. Mit Hilfe von Friedensinvestoren, die sich finanziell beteiligen wollen, planen wir den Kauf eines Hauses, in das die Geschäftsstelle des *forumZFD* einziehen soll. Über die Form einer Kapitalanlage soll es helfen, noch bestehende Verbindlichkeiten schneller ablösen zu können. Mit der großen Unterstützung und dem Vertrauen von bisher über 30 Friedensinvestoren/-innen sind wir zuversichtlich, dass der nächste Geschäftsbericht für das Jahr 2011 bereits im neuen Domizil entstehen kann.

Schließen möchte ich mit einem besonderen Dank an alle Unterstützer/-innen für ihre Beiträge und Spenden sowie für das engagierte Mitwirken und Mitmachen, insbesondere aber für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Ihr

Heinz Wagner
Geschäftsführer



Der ethnischen Falle entkommen – interethnische Jugendarbeit in Mazedonien

Albanische Schüler spielen Fußball auf dem Sportplatz am Rande der Hauptstadt Skopje. Mazedonischen Schülern begegnen sie nur im Rahmen der interethnischen Sportliga, aufgebaut mit Unterstützung des forumZFD.

Längst vergessen scheint der kurze Bürgerkrieg in Mazedonien im Jahr 2001. Das Rahmenabkommen von Ohrid sollte ein Ende der Gewalt und eine Lösung der Konflikte zwischen mazedonischer Mehrheit und albanischer Minderheit ermöglichen. Die albanische Minderheit erhielt mehr Teilhabe, de facto – so weiß man heute – verstärkt sich damit die Trennung der ethnischen Gruppen in dem Land. Denn politische Mitsprache ist damit auf Dauer mit ethnischer Zugehörigkeit verknüpft. Dies führt immer wieder zu handfesten Konflikten.

So zum Beispiel in der beschaulichen Stadt Struga, gelegen an jenem Ohrid-See, der dem „Friedensabkommen“ seinen Namen gab. Zur Umsetzung des Abkommens zählte auch eine Gebietsreform. In Struga wurde durch die Eingemeindung von albanischen Dörfern die mazedonische Bevölkerung zur Minderheit. Kämpfe zwischen albanischen und mazedonischen Schülern nahmen zu. Als 2009 ein mazedonischer Schüler von 50 bewaffneten albanischen Jugendlichen schwer verletzt wurde, reagierte das Bildungsministerium auf Drängen der Eltern mit einer Trennung der Schulen.

Die Schulen, ja das gesamte Bildungssystem sind landesweit zu einem zentralen Thema des ethnischen Konflikts geworden. Direktoren- und Lehrerposten werden ebenso wie Bürgermeisterämter nach ethnischer Zugehörigkeit vergeben und auch das Leben der Schülerinnen und Schüler ist stark politisiert.

In diesem Umfeld konnte das forumZFD jüngst ein interethnisches Jugendzentrum eröffnen. Der Eröffnung waren intensive Gespräche mit Schulen und vor allem dem Bürgermeister vorausgegangen, der das Zentrum nun offiziell unterstützt. Für zunächst fünf Jahre werden die Räumlichkeiten von der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Das Jugendzentrum bietet in der aktuellen Situation den einzigen Ort, der Kindern und Jugendlichen aller Ethnien offen steht und ist zugleich eine

der wenigen Einrichtungen mit Freizeitangeboten. Es waren vor allem die Jugendlichen selbst, die der Eröffnung im März ihre eigene Note verliehen. Traditionelle Kostüme mischten sich mit modernen Gesangseinlagen. Die Jugendlichen moderierten die Feier auf Albanisch, Mazedonisch und Englisch. Das große Potential der Begegnungsstätte liegt darin, dass Jugendliche lernen, unabhängig zu denken und sich nicht von den Konflikten vereinnahmen zu lassen. Struga hat damit die Chance, das Image als Ort interethnischer Gewalt zu revidieren und zu einem Vorbild für andere Gemeinden in Mazedonien werden.

Programm westlicher Balkan

Im Mittelpunkt des Engagements in der Region stehen Projekte der Vergangenheitsarbeit und des Dialogs über ethnische Grenzen hinweg. Denn die dominierende Erinnerungskultur in der Region führt eher zur Stärkung von Feindbildern. Zu den Handlungsfeldern in der Region zählen die Stärkung und Vernetzung von politischen Initiativen der Vergangenheitsarbeit, die eine konstruktive, öffentliche Diskussion über die Vergangenheit anstreben sowie die Förderung demokratischer Strukturen und interethnischen Dialogs im Bildungswesen.

Fachrat westlicher Balkan

- Dr. phil. Dušan Reljić, Stiftung Wissenschaft und Politik
- Bahri Cani, Deutsche Welle
- Prof. Dr. Marie-Janine Calic, Professorin für Ost- und Südosteuropäische Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Dr. Lutz Schrader, Institut für Frieden und Demokratie der Fernuniversität Hagen



Konfliktberatung in der palästinensischen Peripherie

Checkpoints der israelischen Armee, wie hier im Ort Bi'llin, gehören zum schwierigen Alltag der Palästinenser in der Westbank. Bild: Harry Pockets (under creative commons license)

Die größte Stadt in der Senke zwischen Israel und Jordanien ist Jericho. Hier im Tal des Jordanflusses gibt es viel Verkehr nach Jordanien. Nur über die Allenby Brücke können Palästinenser aus der West Bank das „Land“ verlassen.

Am Anfang der palästinensischen Selbstverwaltung stand das Gaza Jericho Abkommen auch Gaza Jericho First genannt. Damals etablierten sich diplomatische Vertretungen und internationale Organisationen in dieser Stadt mit rund 25.000 Einwohnern. Heute sind alle nach Ramallah oder nach Gaza gezogen. Jericho ist ein vergessener Ort geworden. Eingekeilt in den sogenannten C-Gebieten sind die Möglichkeiten für Selbstbestimmung und -entfaltung der Palästinenser hier stark eingeschränkt. Sie stehen unter direkter Verwaltung der israelischen Behörden oder des israelischen Militärs. Ökonomisch geht es schlecht in der Jordansenke. Die Bautätigkeit ist durch das Militär beschränkt. Viele Gebiete, oft hochwertiges Ackerland, sind als militärisch deklariert und nicht zugänglich für die Palästinenser. Die Arbeitslosigkeit ist hoch. Abseits des Hauptfokus internationaler Bemühungen und in der innerpalästinensischen Peripherie gelegen, sind das Jordantal und dessen Bewohner den Folgen des palästinensisch-israelischen Konfliktes unmittelbar ausgesetzt.

Mit vielfältigen Initiativen versuchen die lokalen Behörden aber auch die noch sehr schwache Zivilgesellschaft Jerichos die Situation der Bevölkerung zu verbessern. Vorbehalte und Konflikte zwischen alteingesessenen Bewohnern der Stadt, Zugezogenen und Flüchtlingen aus den angrenzenden Lagern führen jedoch immer wieder zu Spannungen. Für die Kommunalverwaltung und Zivilgesellschaft erschweren diese Spannungen zusätzlich die Umsetzung ihrer Projekte. Es kommt vor, dass Hilfsprojekte existierende Konflikte verstärken oder gar neue Konflikte schaffen, wenn zum Beispiel nur eine bestimmte Gruppe von einem Hilfsangebot profitiert. Das forumZFD berät die lokalen Einrichtungen deshalb bei

der Planung und Durchführung von Projekten und bietet Fortbildungen in der ‚Do no harm‘-Methode, zu deutsch: ‚Richte keinen Schaden an‘. Die Organisationen können so bei ihren Projekten Konflikte besser berücksichtigen. Sie machen sich konfliktverstärkende Elemente bewusst und richten ihre Projekte gegebenenfalls neu aus, um die sozialen Konflikte nicht zu verschärfen.

Mit dem Projekt leistet das forumZFD einen Beitrag zum Aufbau einer palästinensischen Gesellschaft, die innere Konflikte eigenständig lösen kann.

Programm Israel & Palästina

Seit dem Jahr 1999 ist das forumZFD in Israel & Palästina aktiv. Ziele der Arbeit sind der Aufbau von Dialogstrukturen über Konfliktlinien hinweg und die Förderung von Friedenspädagogik. Dabei gilt es die Grundlagen für einen zukünftigen Dialog zu konfliktrelevanten Themen mit allen Teilen der israelischen und der palästinensischen Gesellschaften zu stärken. Jerusalem ist ein Schwerpunkt der Arbeit. Mit Projekten in Jericho/Ramallah (seit Ende 2010) und Tel Aviv (seit 2008) sind auch die innergesellschaftliche Konflikte in Palästina und Israel Teil der Arbeit des forumZFD geworden.

Programm Libanon

Seit Oktober 2009 baut das forumZFD in Kooperation mit der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit ein neues ZFD-Programm im Libanon auf. Ziele des Programms sind die Auseinandersetzung über Ursachen und Auswirkungen gewaltsamer Konflikte der Vergangenheit sowie Beratung und Trainingsmaßnahmen in ziviler Konfliktbearbeitung. Ein Projekt mit drei lokalen Organisationen dokumentiert die Geschichte des gewaltlosen Widerstandes im Libanon seit den 70er Jahren. Ein Film, der 2012 fertig gestellt wird, porträtiert Akteure dieser Form des Widerstandes.

Stimmen für den Frieden - ZFD auf den Philippinen

Teilnehmer eines Multimedialworkshops üben Interviews vor dem Kamera. Im Rahmen der Fortbildung entstanden Kurzfilme über die Situation der Menschen im Konfliktgebiet.

Erzählt man einem Taxifahrer in der philippinische Hauptstadt Manila auf dem Weg zum Flughafen, man sei unterwegs nach Mindanao, ist die Reaktion in der Regel eine Mischung aus Unverständnis und Sorge. Ignoranz in Bezug auf die Situation in Mindanao und Vorurteile über ‚die‘ Muslime auf der südlichsten Insel der Philippinen sind in den anderen Teilen des Landes weit verbreitet.

Diese Haltungen sind es, verbunden mit knallharten Geschäftsinteressen einer kleinen Elite, die vom Rohstoffreichtum Mindanaos profitiert, die erfolgreichen Friedensverhandlungen immer wieder im Weg standen. Das jüngste Scheitern der Friedensverhandlungen zwischen der Regierung und der Rebellengruppe MILF über den sogenannten Bangsa-Moro-Konflikt führte im Jahr 2008 zu heftigen Kämpfen und der Vertreibung von mehr als 500.000 Menschen. Im Sommer 2011 standen die wieder aufgenommen Gespräche um einen Friedensvertrag erneut an einem entscheidenden Punkt. Und doch gibt es auf Mindanao eine Vielzahl christlicher und muslimischer Friedens- und Menschenrechtsgruppen, die sich für Dialog zwischen den Konfliktparteien und den Schutz der Zivilbevölkerung einsetzen. Jedoch finden ihre Stimmen nicht ausreichend Gehör. Immer wieder wird versucht ihre Unabhängigkeit infrage zu stellen, verbunden mit dem Vorwurf, sie stünden auf Seiten der Rebellengruppen. In dieser Situation erhält eine nationale und internationale Medien- und Aufklärungsarbeit über die Situation in Mindanao und die wichtige Rolle der lokalen Friedens- und Menschenrechtsaktivisten eine besondere Bedeutung. Mit dem Film „Mindanao – Stimmen für den Frieden“, produziert in der Landessprache Tagalog, auf Englisch und auf Deutsch, konnte das forumZFD den lokalen Organisationen ein Medium zur Vorstellung ihrer Sicht auf den Konflikt bieten. Der Film wird nicht nur in der Aufklärungsarbeit in den Philip-

pinen eingesetzt, sondern auch zur Information von Medien und Politikern aus dem Ausland. Aus dem Filmprojekt entwickelte sich eine Reihe von Multimedia Workshops. Hier konnten Mitarbeitende lokaler Organisationen selbst Techniken der Medienarbeit erlernen. Im Zentrum stand die Produktion von Filmen, mithilfe derer die Organisationen ihre Arbeit vorstellen und ihre Perspektiven auf die Konflikte publik machen können. Die Workshops dienten jedoch nicht nur der Vermittlung von Medienkompetenzen und dem Austausch von bisherigen Erfahrungen. Ebenso galt es, Akteure der Zivilgesellschaft unterschiedlichster Hintergründe zusammen zu führen. Aus dem Kreis der teilnehmenden Organisationen bildet sich nun ein gemeinsames Mediennetzwerk. Organisationen aus den verschiedenen Volksgruppen schließen sich hier zusammen, um zukünftig mit einer gemeinsamen Stimme für den Frieden zu sprechen. So merkten einige Teilnehmer an, dass durch die Workshop-Serie über institutionelle und ideologische Grenzen hinweg neue Banden geknüpft werden konnten. Darüber hinaus soll im entstehenden Netzwerk auch der Kontakt zwischen lokalen Organisationen und Medienschaffenden hergestellt und ausgebaut werden.

Programm Philippinen

Auf der Insel Mindanao hält seit mehr als 40 Jahren der Konflikt zwischen der muslimischen und indigenen Bevölkerung und der Zentralregierung an. Friedensgespräche zwischen Regierung und Rebellen sind mehrfach gescheitert, nicht zuletzt an mangelndem politischen Druck auf die Konfliktparteien. Das forumZFD unterstützt Friedens- und Menschenrechtsgruppen im Konfliktgebiet in ihrer Aufklärungsarbeit und fördert zivilgesellschaftliche Netzwerke über Konfliktlinien hinweg.

„Konflikte sind eine Chance zur Gestaltung der Stadt“



Kommunale Konfliktberatung in Osterholz-Scharmbeck: In der Drosselstrasse pflegen die Anwohner/-innen gute soziale Kontakte. Bild: Hagen Berndt, forumZFD

Im März 2010 startete das forumZFD das Projekt der kommunalen Konfliktberatung in Tübingen. Wir sprachen mit Projektleiterin Sylvia Lustig.

Tübingen ist nicht gerade als ‚Problemstadt‘ bekannt. Was führte zu Ihrem dortigen Einsatz als Konfliktberaterin?

Ganz richtig. In Tübingen gibt es keine hoch eskalierten Konflikte. Hier geht es vielmehr um grundlegende, präventive Arbeit. Der Oberbürgermeister beobachtete mit Sorge eine Zunahme an Sachbeschädigungen und Konflikten zwischen Anwohnern und feiernden Jugendlichen. Weitere Spannungsfelder betrafen die Eröffnung einer Großraumdisko und die städtebauliche Umgestaltung eines Viertels. Schließlich ist die Integration von Migranten auch in Tübingen eine herausfordernde Zukunftsaufgabe. Und nicht zuletzt geht unser Beratungsprojekt auf eine bemerkenswerte Offenheit der Tübinger Kommunalpolitik und Stadtverwaltung für unseren relativ neuen Ansatz der externen Konfliktberatung zurück.

Wie sieht Ihre Arbeit konkret aus?

Ziel der ersten Phase war es, ein umfassendes Bild der Situation zu erstellen und hinter die offensichtlichen Problemlagen zu schauen. Dazu habe ich intensive Gespräche mit den städ-

tischen Behörden, den freien Trägern, Vereinen und auch Einzelpersonen geführt. Daraus ist ein Handlungskonzept entstanden, das wir nun den Beteiligten an die Hand geben. Meine wichtigste Aufgabe als Beraterin ist es, eine neue Perspektive auf Konflikte zu vermitteln. So wurde zum Beispiel auf Anzeichen von Müll und Sachbeschädigung in einem Teil Tübingens mit der Einrichtung eines Ordnungsdienstes reagiert. Jugendliche fühlten sich daraufhin zunehmend verdrängt. So entstand ein unterschwelliges Aggressionspotential, das sich irgendwo entladen kann. Dieses Vorgehen wird nun geändert.

Wie haben die Tübinger Beteiligten auf das Projekt reagiert?

Erst mal sehr offen. Ich wurde mit sehr unterschiedlichen Interessen konfrontiert. Die Einen waren daran interessiert, dass wir uns eher für Ordnung und Sicherheit aussprechen. Die Anderen erwarteten, dass etwas für Jugendliche getan wird. In einem gemeinsamen, partizipativen Verfahren musste ich hier ein Bild der Gesamtsituation entwerfen, das die Bedürfnisse Aller in den Blick nimmt.

Ist es dieser Blick fürs große Ganze, der die kommunale Konfliktberatung auszeichnet?

Ja. Ich kann zur Reflexion der Probleme beitragen, egal wie stark Konflikte eskaliert sind. Außerdem kann ich Vernetzung fördern. Es ist mitnichten so, dass immer alle Einrichtungen, die am gleichen Problem arbeiten, auch voneinander wissen und kooperieren.

Wie geht es weiter im Projekt?

Unsere Empfehlungen gilt es in der zweiten Phase umzusetzen. Es geht mir darum, Prozesse in Gang zu bringen, die auch dann weiterlaufen, wenn unsere Arbeit getan ist. Ich werde Akteure vor Ort im Bereich der konflikt sensiblen Projektarbeit, der Konfliktbearbeitung und der interkulturellen Kommunikation fortbilden. So möchte ich dazu beitragen, dass die Beteiligten in der Kommune Konflikte zukünftig weniger als Bedrohung sehen und mehr als Herausforderung für die Gestaltung ihrer Stadt.



Sylvia Lustig ist Diplom-Soziologin, Psychologin und Kriminologin und arbeitet als Konfliktberaterin für Kommunen und Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation. Bild: privat

Kommunale Konfliktberatung in Deutschland

Demografischer Wandel, Zuwanderung und soziale Desintegration verändern die Lebenswelten in deutschen Städten und Gemeinden. Nicht selten kommt es hierbei zu gesellschaftlichen Spannungen. Um Kommunen bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zu unterstützen, hat das forumZFD das Instrument der „Kommunalen Konfliktberatung“ entwickelt: Durch externe Beratung öffnen die Fachkräfte des forumZFD die Binnensicht der Akteure vor Ort. Sie binden die kommunalen Akteure (Verwaltung, Kommunalpolitik, Zivilgesellschaft, Verbände, Polizei u.a.) aktiv ein und stoßen Reflexionsprozesse an.

Was kostet ein Projekt?

Das *forumZFD* wendet etwa 12% der Kosten eines Projekts für die so genannten Overhead-Kosten (Verwaltung und Werbung/allgemeine Öffentlichkeitsarbeit) auf. Der Anteil an den Verwaltungskosten liegt dabei unter Anlehnung an die Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen/ DZI in einem angemessenen Bereich.¹

Direkt mit der Umsetzung des Projekts verbundene Kosten vor Ort und in Deutschland (Projektbegleitung und Aufklärungsarbeit) betragen zusammen 87,5%. Davon entfallen rund 73% auf direkte Ausgaben im Projektland. Weitere 15% werden für Projektbegleitung und Aufklärungsarbeit eingesetzt.

Eine gute Projektbegleitung hat für die Arbeit in Konfliktregionen eine zentrale Bedeutung. Die Friedensfachkräfte sind in ihrer Arbeit einer hohen Belastung ausgesetzt. Darum legt das *forumZFD* besonderen Wert auf eine gründliche Planung der Projekte sowie die Vorbereitung und Begleitung der Fachkräfte im Einsatz. Dies verstehen wir unter ‚Projektbegleitung‘.

Die mit der Projektdurchführung verbundene Aufklärungs- und Lobbyarbeit leistet einen Beitrag zu einer insgesamt stärker auf gewaltfreie Konfliktbearbeitung und Gewaltprävention ausgerichteten Politik. Die Aufklärung von Politik und Öffentlichkeit in Deutschland über Konfliktursachen und Folgen von Gewalt leistet ebenso Beiträge zur Konfliktbearbeitung. Denn die Ursachen der Gewalt liegen oft nicht nur in den betroffenen Regionen, sondern auch in unseren westlichen Gesellschaften.

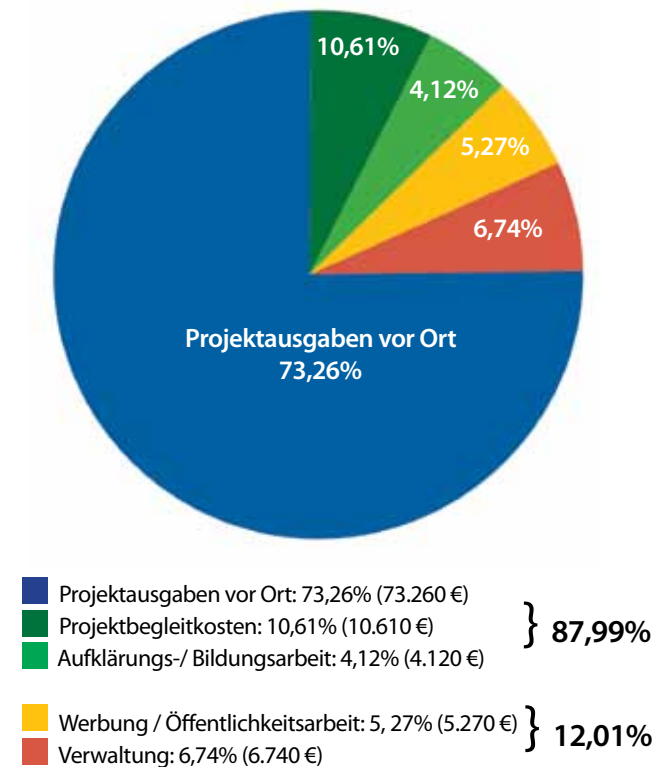
83% der Gesamtkosten eines Projekts kann das *forumZFD* durchschnittlich über öffentliche und private Zuschüsse abdecken. Den größten Anteil von Zuschüssen erhält das *forumZFD* aus dem Programm Ziviler Friedensdienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Weitere Zuschussgeber sind Programme der Europäischen Union und in deutlich geringerem Umfang private Stiftungen.

17% der Projektkosten müssen über Spenden und Mitgliedsbeiträge gedeckt werden. Wer also 1,00 Euro spendet, ermöglicht dem *forumZFD* über die Einwerbung von Zuschüssen den Einsatz von ca. 5,00 Euro für die satzungsgemäße Umsetzung seiner Projektarbeit.

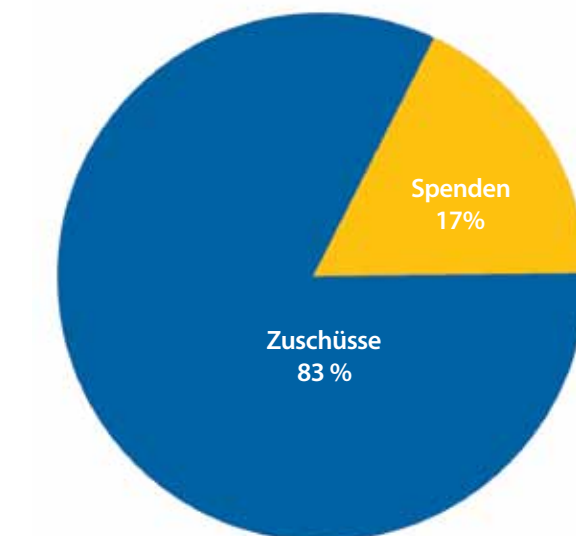
¹ Der vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI als maximal vertretbar erachtete Anteil (der Werbe- und Verwaltungskosten) beträgt 35%. Unterhalb der Höchstgrenze verwendet das DZI in den von ihm veröffentlichten Auskünften folgende Einstufungen: unter 10% als „niedrig“, 10% bis unter 20% als „angemessen“, 20% bis 35% als „vertretbar“.

Projektkostenaufteilung beim *forumZFD*

Beispielrechnung
(angenommenes Projektkostenvolumen: 100.000 Euro)



Projektfinanzierung



Die Projekte des *forumZFD*



forumZFD in Deutschland (Stand: 31.12.2010)

- Mitarbeitende: 9
- Projekte und Standorte: Oranienburg (Brandenburg), Quakenbrück (Niedersachsen), Tübingen (Baden-Württemberg), Bergedorf (Hamburg)
- Zuwendungsgeber: Europäischer Integrationsfonds (EIF), Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Europäischer Sozialfonds (ESF) der Europäischen Union, Stadt Quakenbrück
- Projektmittel: 131.800 Euro
- Kooperationspartner: Arbeitsgemeinschaft Ziviler Friedensdienst in Deutschland (ArGe ZFDiD)

forumZFD im westlichen Balkan (Stand: 31.12.2010)

- Mitarbeitende: 20
- Davon entsandte Fachkräfte nach EhFG: 9
- Projekte und Standorte: Belgrad, Novi Pazar (Serbien); Pristina (Kosovo); Derventa (Bosnien-Herzegowina); Skopje (Mazedonien)
- Zuwendungsgeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Caritas Luxemburg (Kosovo), UNICEF (Mazedonien)
- Projektmittel: 853.500 Euro
- Deutsche Kooperationspartner: pax christi Aachen

forumZFD in Nahost (Stand: 31.12.2010)

- Mitarbeitende: 20
- Davon entsandte Fachkräfte nach EhFG: 13
- Projekte und Standorte: Beirut (Libanon); Tel Aviv, Jerusalem, Bethlehem, Ramallah, Jericho (Palästina & Israel)
- Zuwendungsgeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- Projektmittel: 1.330.000 Euro
- Deutsche Kooperationspartner: Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer (EAK), Förderverein Willy-Brandt-Zentrum, pax christi Rottenburg-Stuttgart

forumZFD auf den Philippinen (Stand: 31.12.2010)

- Mitarbeitende: 14
- Davon entsandte Fachkräfte nach EhFG: 5
- Projekte und Standorte: Davao, Cotabato, Butuan
- Zuwendungsgeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- Projektmittel: 283.800 Euro



„Konflikte verstehen,
von denen man nicht einmal wusste.“

Friedensfachkräfte sind im Einsatz mit großen persönlichen und fachlichen Herausforderungen konfrontiert. Das Handwerkszeug für den Einsatz erlernen sie an der Akademie für Konflikttransformation.

Angebote der Akademie für Konflikttransformation

Qualifizierungskurse:

Wege zum Friedens- und Konfliktberater

Die Kurse der Akademie vermitteln praktische Fähigkeiten und theoretische Kenntnisse für zivile Konfliktbearbeitung im In- und Ausland. Die Teilnehmenden erwerben fachliche, projektbezogene und soziale Kompetenzen. Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen erhalten das Zertifikat „Friedens- und Konfliktberater/-in“. Dazu gehören vor allem Projekte des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) und der konfliktsensiblen

Entwicklungszusammenarbeit.

Formate: 4-monatiger Kurs mit Projekthospitanz, 9-wöchiger Kurse, berufsbegleitender Kurs.

Kurs „Mediation – Führung – Teamwork“

Dieser berufsbegleitende Kurs richtet sich an Fach- und Führungskräfte aus Nonprofit-Organisationen, öffentlichem Sektor und Wirtschaft, die Teams führen oder Projekte leiten. Ziel des berufsbegleitenden Kurses ist es, die Teilnehmenden zu

befähigen, eigenständig eine Mediation durchzuführen. Sie erhalten fundiertes Wissen über Methoden des Konfliktmanagements, Kommunikationstechniken, Methoden konflikt-sensibler Gesprächsführung und Mediation – im direkten Gespräch oder auf Distanz.

Trainings for Peace

Die Trainings behandeln grundlegende und spezifische Themen der Konflikttransformation. Sie qualifizieren zu professioneller Arbeit im Feld der gewaltfreien Konflikttransformation. Es werden eine Vielzahl von Themen angeboten, wie zum Beispiel Konfliktanalyse, Traumaarbeit oder Wirkungsmonitoring. Die Trainings richten sich an Personen, die ihre Kompetenzen für Tätigkeiten im Bereich des Zivilen Friedensdienstes, der Entwicklungszusammenarbeit oder in angrenzenden Bereichen weiter entwickeln wollen.

Fachkonferenzen zur Konflikttransformation

Im April 2011 hat die Akademie mit einer internationalen Konferenz zum Thema „Conflict Transformation – Ambitions and Reality“ den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis der zivilen Konflikttransformation begonnen. Die Veranstaltung fand großes Interesse in Politik, Wissenschaft und Praxis. Insgesamt 140 internationale Experten fanden sich zusammen, um über die Weiterentwicklung der zivilen Konfliktbearbeitung zu diskutieren.

Das Jahr 2010 in Zahlen

► Qualifizierungskurse zur Friedensfachkraft (4 Monate/9 Wochen)	4 Kurse 38 Teilnehmende (TN)
► Trainings for Peace	46 Trainings 176 TN
► Infoseminare für Qualifizierungskurse	7 Infoseminare 136 TN
► Inhouse-Trainings	1 Seminar

Fachrat der Akademie für Konflikttransformation

- Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden
- Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe
- Bund für Soziale Verteidigung
- Welthungerhilfe
- Eirene - Internationaler Christlicher Friedensdienst
- Forum Ziviler Friedensdienst – Abteilung Projekte & Programme
- Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit – Referat Ziviler Friedensdienst
- Kurve Wustrow
- Oekumenischer Dienst Schalomdiakoniat
- Peace Brigades International
- Weltfriedensdienst
- Zentrum für internationale Friedenseinsätze

Stimmen von Teilnehmenden



Justin Bayor Koordinator des Ghana Network for Peacebuilding und Teilnehmer des 9-Wochen-Qualifizierungskurses.

„Man kann sagen, dass wir ein umfassendes Wissen erlangt haben, das alle Perspektiven abdeckt. Jetzt verstehen wir auch Konflikte, von denen wir sonst nicht einmal gewusst hätten.“

„Ich werde mir jetzt eine Arbeit als Friedensfachkraft suchen. Das steht jetzt fest – mehr denn je.“

Doritt Komitowski, Rechtsanwältin mit dem Schwerpunkt Flüchtlingsrecht und Teilnehmerin des 4-Monats-Kurses.



Taj Paiwand, Mitarbeiter der afghanischen Menschenrechtskommission und Teilnehmer des 9-Wochen-Qualifizierungskurses.

„In Afghanistan sind die Dorfältesten für das Schiedsgericht in ihrem Dorf zuständig. Und wir wollen sie darin ausbilden, Konflikte nicht nur zu verhandeln, sondern nachhaltig zu schlichten. Dabei würde ich gerne anwenden, was ich in diesem Kurs gelernt habe.“

„Ein Beispiel. Du kommst zufällig ins Gespräch mit einer Frau. Nach einiger Zeit bricht sie in Tränen aus und erzählt dir, dass ihre ganze Familie ermordet worden ist. Wie kann man den Leuten helfen? Dafür war das Modul Trauma sehr nützlich, da es mir aufgezeigt hat, was man ohne therapeutische Ausbildung machen kann. (...) Der Kurs lebt sehr von unterschiedlichen Perspektiven der Teilnehmer. Dass wir Kollegen aus Afrika dabei hatten, die vollkommen andere Erfahrungen haben und ganz andere Lebenswelten mit einbringen, hat den Kurs sehr bereichert.“

Marion Haberfellner, Teilnehmerin des 9-Wochen-Qualifizierungskurses.



Simon Tsike-Sossah, Abusua-Stiftung, Ghana und Teilnehmer des 9-Wochen-Qualifizierungskurses.

„Auch wenn ich nicht direkt Friedens- oder Entwicklungsarbeit mache, habe ich gemerkt, dass alles was ich tue Teil eines Friedensprozesses ist.“



Eine andere Friedenspolitik ist möglich

Mitglieder des regionalforumZFD Südbayern sammeln Unterschriften mit einem Infostand in der Würzburger Innenstadt.

Bildungsarbeit & Kampagnen

Die öffentlichen Mittel für zivile Krisenprävention wurden im Haushaltjahr 2011 erstmals seit langem gekürzt. Davon war auch der Zivile Friedensdienst (ZFD) betroffen, dessen Budget von 30 Mio. auf 29 Mio. € reduziert wurde. In größerem Maße waren Mittel des Auswärtigen Amtes (AA) für zivile Krisenprävention von den Kürzungen betroffen. Die Kürzungen hatten direkte Auswirkungen auf konkrete Friedensprojekte, die aufgrund fehlender Mittel nicht starten konnten. Zugleich sind sie Symptom für einen Politikwechsel, der sich entgegen aller Beteuerungen für einen Vorrang ziviler Mittel vom Ausbau der zivilen Krisenprävention abwendet.

In einer Zeit, in der die Zweifel an Sinnhaftigkeit und Erfolgsperspektive des Afghanistaneinsatzes der Bundeswehr nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch unter Soldatinnen und Soldaten wachsen, sollten zivile Alternativen der Konfliktbearbeitung mehr Aufmerksamkeit erfahren. Leider fällt es Friedensorganisationen ebenso wie Fachpolitikern weiterhin schwer, die zivile Krisenprävention stärker ins Zentrum der politischen Debatte zu rücken.

Hinzu kommt die Veröffentlichung einer großen Wirkungsuntersuchung über den Zivilen Friedensdienst im Frühjahr 2011. Sie zeigt Stärken, Potentiale und Reformbedarf auf. Eine Umsetzung der Empfehlungen wird jedoch nur möglich sein, wenn von Seiten der Politik ein klares Bekenntnis zum weiteren Aus-

bau des Zivilen Friedensdienstes erfolgt.

Vor diesem Hintergrund hat das *forumZFD* im Herbst 2010 eine Kampagne für den Ausbau des Zivilen Friedensdienstes initiiert. Unter dem Titel „20 Millionen mehr vom Militär!“ fordern mittlerweile 20 Organisationen aus der Friedens- und Entwicklungsarbeit den Ausbau des Zivilen Friedensdienstes. Die Kampagne startete mit einer Aktion vor dem Bundesverteidigungsministerium und der Übergabe eines Offenen Briefs an Minister Thomas de Maizière. Lokale Aktionen und Unterschriftensammlungen an zahlreichen Orten folgten ebenso wie intensive Lobbygespräche mit Abgeordneten des Deutschen Bundestages.

www.20-millionen-mehr-vom-militaer.de

Engagement im *forumZFD*

Mitglieder des *forumZFD* organisieren Vorträge mit Friedensfachkräften, Lesungen oder Infostände. Sie beteiligen sich an der Organisation von Friedensläufen und engagieren sich in der friedenspolitischen Bildungsarbeit mit Schulen. In Berlin, München und Würzburg sind sogenannte regionalforen aktiv.

Ansprechpartner für Mitglieder/Ehrenamtliche:

Thomas Oelerich, 0228 85 02 96 32, oelerich@forumZFD.de

www.forumZFD.de/aktivwerden

Bildungsarbeit & Friedensläufe

„Gewaltfreiheit lernen in einer Umgebung der Gewalt“ war das Leitmotiv der Friedensläufe im Jahr 2010. Anhand eines neuen Unterrichtsheft konnten sich die Schüler/-innen vor der Teilnahme an einem der Friedensläufe in die Lebenswirklichkeit von Jugendlichen in Israel & Palästina hineinversetzen und Menschen kennen lernen, die sich in der Region für Frieden engagieren. Erneut nahmen rund 10.000 Läuferinnen und Läufer teil in Aachen, Berlin, Bonn, Bremen und Nürnberg. Im Jahr 2011 findet der Aachener Friedenslauf bereits zum zehnten Mal statt. www.run4peace.eu



Aktion auf dem Evangelischen Kirchentag in Dresden im Mai 2011.

Das Finanzjahr 2010

Bestes Ergebnis der Vereinsgeschichte

Mit dem hier vorgelegten Geschäftsbericht 2010 blickt das *forumZFD* auf sein bislang erfolgreichstes Geschäftsjahr zurück. Im zweiten Jahr in Folge ist es gelungen, ein deutliches Plus zu erwirtschaften und somit Schulden abzubauen. Im Wirtschaftsprüfbericht heißt es: „Das Berichtsjahr 2010 weist einen Jahresüberschuss von 14.953,14 Euro aus (Vorjahr Überschuss 13.734,76 Euro). Damit wird zum 31.12.2010 ein buchmäßiges Minuskapital in Höhe von 187.749,69 Euro (negatives Kapital verrechnet mit Kapitalrücklage, Vorjahr 212.296,22 Euro) ausgewiesen.“

Das *forumZFD* hat vor allem in den Jahren 2000 bis 2008 in den Aufbau der Projektarbeit und der Akademie für Konflikttransformation investiert. Diese Investitionen wurden über Darlehen von Freundinnen und Freunden des *forumZFD* refinanziert. Im Jahr 2008 hat die Mitgliederversammlung des *forumZFD* ein Konsolidierungskonzept beschlossen, dass einen schrittweisen Abbau der Schulden in Höhe von 20.000 Euro pro Jahr vorschreibt.

Abbau von Schulden aus Investitionsphase erfolgreich

Dieses Ziel wurde im Jahr 2010 sogar deutlich übertroffen. Der Kapitalfehlbetrag („buchmäßiges Minuskapital“) des *forumZFD* konnte im Jahr 2010 insgesamt um 24.546,53 Euro verringert werden. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus dem Jahresüberschuss 2010 von 14.953,14 Euro und der Erhöhung der Kapitalreserve um 9.593,39 Euro (Zinsverzicht von Darlehensgebern/-innen und Umwandlung von Darlehen in Spenden).

Der Kapitalfehlbetrag zum 31.12.2010 beträgt somit 187.749,69 Euro. Im Prüfbericht heißt es weiter: „Die Darlehen, die intern als Rücklage (=Eigenkapital) angesehen werden, belaufen sich zum 31.12.2010 auf 422.186,75 Euro. Hiervon haben ein Großteil der Darlehensgeber die Nachrangigkeit ihrer Darlehensforderung erklärt (zum 31.12.2010 insgesamt 254.687,69 Euro), so dass zum Bilanzstichtag keine formelle Überschuldung gegeben ist.“

Insgesamt übersteigen bereits die dem *forumZFD* zur Verfügung gestellten nachrangigen Darlehen den Kapitalfehlbedarf um gut 35 Prozent, alle Darlehen zusammen sogar um 125 Prozent. Damit können gewünschte Darlehensrückzahlungen wie bisher problemlos durchgeführt werden.

Perspektive mit dem ‚Projekt Friedenshaus‘

Das *forumZFD* ist auf das große Vertrauen und finanzielle Engagement der privaten Darlehensgeber/-innen angewiesen. Ihnen gilt unser besonderer Dank für die treue Unterstützung. Der Konsolidierungskurs ist bei einem hohen Anspruch zugleich mit einer hohen Arbeitsbelastung für der

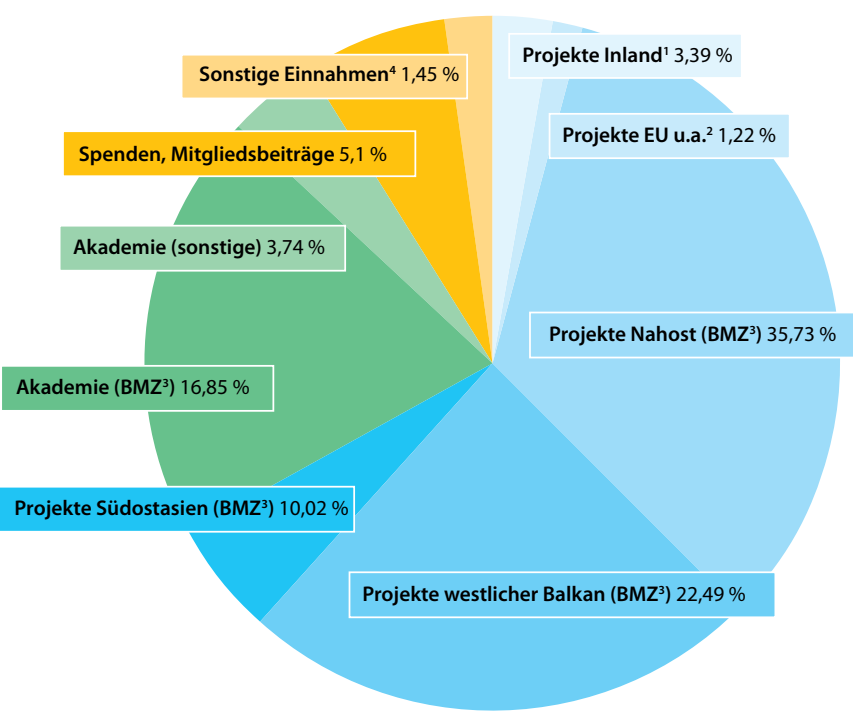
Mitarbeitenden verbunden. Diese Belastungen über einen längeren Zeitraum zu tragen ist nur möglich, wenn sich einerseits Verbesserungen abzeichnen und andererseits Unterstützung und Solidarität von außen erfahrbar wird. Mit der Reduzierung unserer Schulden um 41.000 Euro in zwei Jahren und der aktuellen Entwicklung eines langfristigen Entschuldungskonzeptes über das „Projekt Friedenshaus“ wird Licht am Horizont sichtbar. Besondere Unterstützung wird für uns in der „zivilgesellschaftlichen“ Resonanz zum Friedenshaus erfahrbar. 37 Unterstützer/-innen haben bislang ihre Bereitschaft erklärt, das Projekt mit insgesamt 340.000 Euro zu unterstützen.

Großer Dank gebührt allen, die zu dem sehr guten Ergebnis 2010 beigetragen haben: Zunächst natürlich den Mitarbeitenden im In- und Ausland sowie den ehrenamtlichen Unterstützer/-innen, den Förderern, Spendern/-innen und den Darlehensgebern/-innen. Gemeinsam haben sie alle das Fundament verbreitert, auf dem das Forum Ziviler Friedensdienst konzeptionell und strukturell weiter aufbauen kann.



Die Buchführung des *forumZFD* wird extern durch den Bonner Steuer- und Wirtschaftsprüfer Quabeck und Partner geprüft. Der Wirtschaftsprüfer erteilt dem *forumZFD* am 24. August 2011 den hier abgedruckten Prüfungsvermerk einer „ordnungsgemäßen Rechnungslegung“.

Einnahmen im Haushaltsjahr 2010



(Herkunft der Einnahmen 2010)

Einnahmen in Tausend Euro	2010		2009	
Projekte Inland¹	150,6 T€	(3,39 %)	107,1 T€	(2,86 %)
Projekte sonstige²	54,3 T€	(1,22 %)	50,0 T€	(1,34 %)
Projekte Nahost (BMZ³)	1.585,5 T€	(35,73 %)	1.252,8 T€	(33,50 %)
Projekte westlicher Balkan (BMZ³)	998,0 T€	(22,49 %)	898,5 T€	(24,02 %)
Projekte Südostasien (BMZ³)	444,6 T€	(10,02 %)	205,0 T€	(5,48 %)
Akademie (BMZ³)	747,8 T€	(16,85 %)	742,3 T€	(19,85 %)
Akademie (sonstige)	165,7 T€	(3,74 %)	155,1 T€	(4,15 %)
Spenden, Mitgliedsbeiträge	226,2 T€	(5,10 %)	254,9 T€	(6,82 %)
Sonst. Einnahmen⁴	64,1 T€	(1,45 %)	74,2 T€	(1,98 %)
Gesamt	4.436,8 T€	(100 %)	3.739,9 T€	(100 %)

¹Europäischer Integrationsfonds (EIF), Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Europäischer Sozialfonds (ESF) der Europäischen Union, Stadt Quakenbrück
²UNICEF, Caritas Luxemburg
³Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
⁴Förderung Joseph Roundtree Charitable Trust, Veranstaltungseinnahmen, Merchandising, Zuschüsse weltweit und entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Zinseinnahmen

Im Jahr 2010 wuchsen die Gesamteinnahmen des *forumZFD* erneut um knapp 19 Prozent auf insgesamt 4,437 Mio. Euro. Das Wachstum der vergangenen Jahre konnte fortgesetzt werden. Wichtigster Zuwendungsgeber ist weiterhin das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), dessen Zuwendungen 85 % der Einnahmen ausmachen. Es konnten neue Zuwendungsgeber hinzugewonnen werden. Da jedoch auch die BMZ-Zuwendungen von 3,1 Mio. auf 3,7 Mio. Euro zunahmen, veränderte sich das Verhältnis im Vergleich zum Vorjahr kaum.

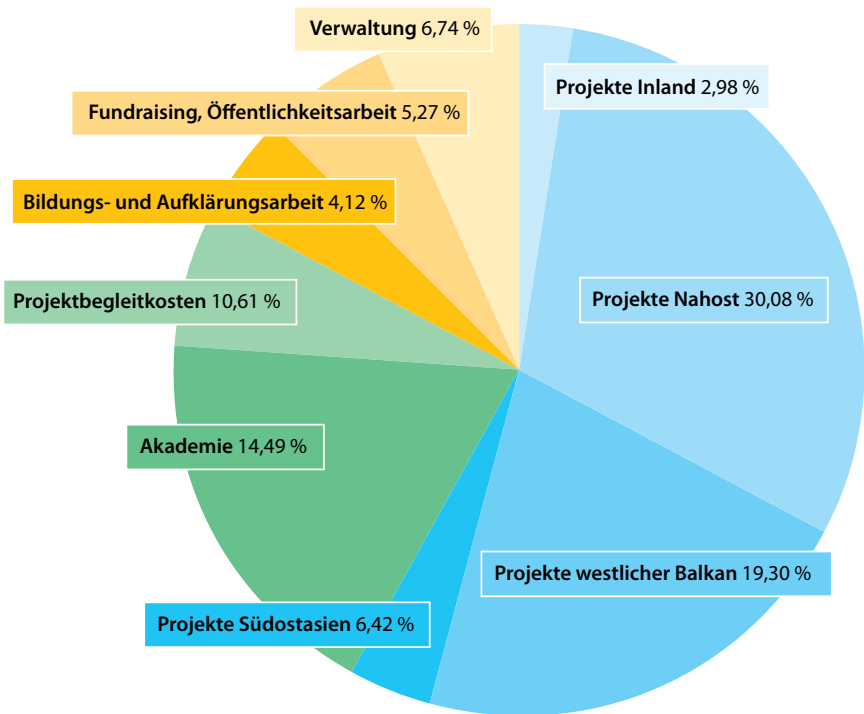
Der Mittelzuwachs bei den ZFD-Inlandsprojekten hielt an (Steigerung um 40 Prozent). Erstmals gelang es, Mittel aus dem Europäischen Integrationsfonds über eine mehrjährige Projektlaufzeit zu akquirieren.

In der Auslandsarbeit verzeichneten wir in allen drei Projektregionen Mehreinnahmen. Vor allem für Südostasien (Verdoppelung der Mittel) und in Nahost (Zuwachs auf 1,5 Mio. Euro) verzeichneten wir überproportionale Zuwächse. Aber auch im westlichen Balkan spiegelt der Zuwachs auf knapp 1 Mio. Euro die immer noch krisenhafte Lage in der Region.

Die BMZ-Zuwendung an die Akademie für Konflikttransformation erhöhte sich im Jahr 2010 kaum. Die Stagnation der Zuwendungen – die sich auch in den Jahren 2011 und 2012 fortsetzen wird, erschwert die Arbeit der Akademie.

Problematisch ist der Rückgang unserer freien Mittel (Spenden, Beiträge, sonstige Einnahmen) um knapp 40 T€. Sorge bereitet dabei insbesondere, dass der Anteil der Spenden und Beiträge an den Gesamteinnahmen weiter sinkt. Im Jahr 2011 wurden daher einige Maßnahmen zur Gewinnung neuer Unterstützer/-innen begonnen. Im Jahr 2010 wurde das *forumZFD* von 36 (39) Mitgliedsorganisationen, 129 (127) Einzelmitgliedern und 363 (348) regelmäßigen Förderer mit insgesamt 73.316 Euro unterstützt. Darüber hinaus erhielt das *forumZFD* Spenden in Höhe von 142.379 Euro.

Ausgaben im Haushaltsjahr 2010



(Herkunft der Ausgaben 2010)

Ausgaben in Tausend Euro	2010		2009	
Projekte Inland	131,8 T€	(2,98 %)	95,6 T€	(2,57 %)
Projekte Nahost	1.330,0 T€	(30,08 %)	1.129,0 T€	(30,30 %)
Projekte westlicher Balkan	853,5 T€	(19,30 %)	802,0 T€	(21,52 %)
Projekte Südostasien	283,8 T€	(6,42 %)	143,0 T€	(3,84 %)
Akademie	640,8 T€	(14,49 %)	675,2 T€	(18,12 %)
Projektbegleitkosten	469,1 T€	(10,61 %)	243,3 T€	(6,53 %)
Bildungs- und Aufklärungsarbeit	182,2 T€	(4,12 %)	178,2 T€	(4,78 %)
Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit	232,9 T€	(5,27 %)	215,9 T€	(5,79 %)
Verwaltung	297,9 T€	(6,74 %)	244,0 T€	(6,55 %)
Gesamt	4.422,0 T€	(100 %)	3.726,2 T€	(100 %)

Das Wachstum der Ausgaben des *forumZFD* blieb im Jahr 2010 mit 18,5% leicht hinter dem Einnahmenwachstum zurück. Die Gesamtausgaben betrugen 4,42 Mio. Euro gegenüber 3,73 Mio. im Vorjahr.

Der größte Ausgabenbereich war die Projektarbeit. Die Projektarbeit in Nahost (1,33 Mio. Euro; plus 17,7% gegenüber 2009), ist weiterhin Schwerpunkt, gefolgt von den Projekten im westlichen Balkan (0,85 Mio. Euro; plus 6,7%) und dem weiter ausgebauten Programm auf den Philippinen (etwa verdoppelt auf 283,8 T€).

Die Kosten für Projektbegleitung sind deutlich angewachsen auf insgesamt 469,1 T€ (plus 93%). Hier bestand ein deutlicher Investitionsbedarf. Die Projektvorbereitung und -begleitung sowie die Entwicklung von Regionalstrategien kann dank der Einrichtung von Beraterstellen für einzelne Projektregionen sowie Qualitätsmanagement und Personalanwerbung deutlich verbessert werden.

Die Ausgaben für die Qualifizierungsangebote der Akademie für Konflikttransformation gingen leicht zurück (641 T€; minus 5,1%). Etwa gleich bleibend mit 182 T€ ist unser Aufwand für Bildungs- und Aufklärungsarbeit.

Die Ausgaben für Fundraising, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit erhöhten sich erneut leicht um 17 T€. Der Anteil an den Gesamtausgaben fiel allerdings von 5,8 auf 5,27 Prozent. Dieser Trend darf sich in Zukunft nicht fortsetzen, wenn wir den Anteil der freien Mittel an den Gesamtausgaben konstant halten wollen.

Für Verwaltung hat das *forumZFD* im Geschäftsjahr 6,74% seiner Ausgaben aufgewendet. Die Ausgaben für Spendenwerbung/Marketing und Verwaltung machen insgesamt einen Anteil von 12,01 Prozent (Verwaltung 6,74% plus Werbung 5,27%) im Jahr 2010 (2009: 12,34%) aus. Diese nach den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts berechnete Kennzahl weist erneut aus, dass es uns gelingt, mit den uns anvertrauten Mitteln effizient und sorgfältig umzugehen.

Bilanz zum 31. Dezember 2010

AKTIVA	EUR	PASSIVA	EUR
A. Anlagevermögen		A. Kapital	
1. Sachanlagen		1. Kapitalrücklage	20.830,04 €
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.410,31 €	2. Verlustvortrag	-223.532,87 €
B. Umlaufvermögen		3. Jahresüberschuss	14.953,14 €
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		nicht gedeckter Fehlbetrag*	187.749,69 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	257.763,66 €	buchmäßiges Kapital	0,00 €
2. Sonstige Vermögensgegenstände	3.629,66 €	B. Rückstellungen	7.354,13 €
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	467.930,43 €	C. Verbindlichkeiten	
C. Rechnungsabgrenzungsposten	26.953,27 €	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	34,50 €
D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag*	187.749,69 €	2. Darlehen	
		a. mit Rangrücktrittserklärung	254.687,51 €
		b. ohne Rangrücktrittserklärung	167.499,24 €
		3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	136.089,09 €
		4. Verbindlichkeiten aus Projekten	298.460,24 €
		5. Verbindlichkeiten aus Mittelrückzahlung Qualifizierung	1.510,31 €
		6. sonstige Verbindlichkeiten	13.735,27 €
		D. Rechnungsabgrenzungsposten	80.066,73 €
Summe	957.437,02 €	Summe	957.437,02 €

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 01. Januar bis 31. Dezember 2010

Erträge	EUR	Aufwendungen	EUR
Einnahmen Verein	290.252,54 €	Aufwendungen Verein	275.299,40 €
Zuschüsse BMZ für Projekte	3.082.479,43 €	Ausgaben Projekte BMZ	3.082.479,43 €
Zuschüsse für Kurzzeitprojekte	9.954,50 €	Ausgaben Kurzzeitprojekte	9.954,50 €
Zuschüsse ZFD in Deutschland	140.658,94 €	Ausgaben ZFD im Inland	140.658,94 €
Erträge sonstige Projekte	21.923,14 €	Aufwendungen sonstige Projekte	21.923,14 €
Erträge Akademie	891.602,64 €	Aufwendungen Qualifizierung	891.602,64 €
Jahresüberschuss			14.953,14 €
Summe	4.436.871,19 €		3.739.897,89 €

Forum Ziviler Friedensdienst e.V.

Mitgliederversammlung
125 Einzelmitglieder und 36 Mitgliedsorganisationen (Stand 30.08.2011)
Ökumenisches Zentrum, Bündnis 90/Die Grünen KV Mettmann, Bündnis 90/Die Grünen, Ortsverband Ratingen, Bündnis90/Die Grünen Kreisverband Mönchengladbach, CARE Deutschland Luxemburg, e.V., Change Support Team, Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE), Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG-VK NRW), Dietrich Bonhoeffer-Verein e.V, Eine Welt Zentrum Herne, Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden, Evangelische Landeskirche in Baden - Arbeitsstelle Frieden, Förderverein Willy Brandt-Zentrum e.V., Frauennetzwerk für Frieden e.V., Friedensinitiative Nottuln, Gustav-Heinemann-Friedensgesellschaft, Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW), Kirchenkreis Hattingen-Witten, Kirchenkreis Münster, Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V., Leserinitiative Publik e.V., Ohne Rüstung Leben e.V., OWEN - Mobile Akademie für Geschlechterdemokratie und Friedensförderung e.V., pax christi Bewegung, Pax Christi Bistumsstelle Aachen, Pax Christi Bistumsstelle Essen, Pax Christi Bistumsstelle Mainz, Pax Christi Köln, Pax Christi Rottenburg-Stuttgart, Pax Christi Bistumsstelle Freiburg, Pax Christi Bistumsstelle Limburg, Pax Christi-Bistumsstelle München, Pax Christi-Bistumsstelle Münster, Pax Christi Bistumsstelle Paderborn, Theologische Hochschule Friedensau, Vereinigte Kirchenkreise Dortmund und Lünen - Ref. Jugend u. Ökumene

Kuratorium
Vorsitzende: Henny Engels

Vorstand
Vorsitzender: Bernhard Müller (bis 17. Juni 2012)
Ehrenvorsitzende: Helga Tempel
Oliver Knabe (Schatzmeister), Albrecht Ansohn, Dr. Tilman Evers, Mareike Junge, Heike Kratt, Dominique Pannke, Barbara Unger

Geschäftsleitung
Heinz Wagner (Geschäftsführer)
Carsten Montag (Stellvertretender Geschäftsführer)

Akademie für Konflikttransformation
Abteilungsleitung
Andreas Heinemann-Grüder

Finanzen und Verwaltung
Abteilungsleitung
N.N.

Kommunikation
Abteilungsleitung
Christoph Bongard

Projekte und Programme
Abteilungsleitung
Carsten Montag



Für das forumZFD arbeiten insgesamt 27 Mitarbeitende in der Geschäftsstelle in Bonn, sowie 63 Mitarbeitende in den Projekten im In- und Ausland. Das Bild zeigt Fachkräfte und Mitarbeitende vor der Bonner Geschäftsstelle.

Das *forumZFD* ist Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Ziel der Initiative ist es, mehr Transparenz, Qualität und Kontrolle bei Spendenorganisationen zu erreichen. Mit der Unterzeichnung hat sich das *forumZFD* verpflichtet zehn relevante Informationen leicht auffindbar im Internet der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dazu zählen die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur. Alle Angaben finden Sie im Internet auf www.forumzfd.de.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Forum Ziviler Friedensdienst e. V.
Wesselstr. 12
53113 Bonn
Tel.: 0228 850 296-0
Fax: 0228 850 296-99
E-Mail: kontakt@forumZFD.de
www.forumZFD.de

Spendenkonto 82 40 101
BLZ 370 205 00
Bank für Sozialwirtschaft